der Schmaltiefe; sie enthalten mithin die Schlüssel zu diesen Lebensadern der Westseite Schleswigs. Da nun die Listertiefe und Rhede die einzigen für größere Schiffe (auch Kriegsschiffe) brauchbaren Gewässer an der ganzen Westküste der cimbrischen Halbinsel sind, so sind dieselben in allen Kriegen der jezigen und früheren Zeit für die Nordseeflotte der Dänen eine Hauptstation gewesen, und in allen Friedensschlüssen hat die dänische Regierung diese Gewässer und die daran stoßenden Landecken sich vorbehalten, z. B. 1435 und 1440. Das Stiftsamt Ripen oder Ribe, dem jene Enclaven zu verschiedenen Zeiten zugelegt worden waren, soll bei Dänemark verbleiben, obschon es auch ursprünglich friesisch ist. Es liegt eine halbe Stunde südlich von der Königsau, die bekanntlich die jütische Gränze bildet. In Altona ist übrigens ein kleines Buch von Dr. Clement erschienen, welches nachweist, daß sämmtliche Enclaven, auch Ripen, früher zu Schleswige gehört haben und nur durch List und Gewaltthat abgerissen und dänisch geworden sind.

† Die Rendsburger Affaire (schreibt man der „Weser-Ztg." aus Berlin vom 31. Juli) kann in der Hauptsache als erledigt angesehen werden. Sie ist jetzt Gegenstand der Verhandlung zwischen Preußen, Hannover und Sachsen. Der hannover'sche Gesandte in Wien hat direkt mit Herrn v. Bismark unterhandelt und von diesem auf Grund der eingeforderten Berichte Aufklärungen erhalten. Die Anträge Preußens am Bunde über eine anderweitige Besetzung Holsteins dürften sich noch einige Zeit, vielleicht gar bis zur Regulirung der ganzen Frage durch die Friedensverhandlungen, verzögern. Ferner wird demselben Blatt aus Wien geschrieben: Die Ausgleichung des Rendsburger Conflikts wird dahin erfolgen, daß Rendsburg jetzt schon als Bundesfestung betrachtet und von gemischten Truppen unter dem Oberkommando Preußens besetzt werden soll.

Hamburg, 5. August. Laut Anzeige an die betreffende hiesige Eisenbahndirektion hat gestern der Rücktransport dänischer Kriegsgefangener aus Oesterreich begonnen.

Kopenhagen, 4. Aug. Die hiesigen Blätter berichten von einer geheimen Reichsrathssitzung, in welcher der Conseil-Präsident in einer anderthalbstündigen Rede die Lage des Landes auseinander setzte. Der Eindruck derselben war ein höchst niederschlagender, denn man hatte nicht entfernt angenommen, daß die Friedensbedingungen so hart sein würden.

Paris, 2. Aug. In einem nördlichen Departement haben die Eltern eines Militärpflichtigen aus dem Jahre 1830, um die Einstandssumme zu sparen, ihren Sohn als verreist und später als im Auslande verschollen erklärt und denselben 34 Jahre lang in ihrem Hause verborgen gehalten, bis die Sache endlich verrathen wurde.

* In den preußischen Festungen befinden sich im Ganzen 4750 dänische Kriegsgefangene.

Liverpool, 3. Aug. Der amerikanische Konsul zeigt an, daß die Päße von Personen, welche nach den Ver. Staaten reisen, die Visa des amerikanischen Konsuls am Einschiffungsort tragen müssen. Auswanderer sind von dieser Maßregel ausgenommen.

† Ein furchtbarer Unfall hat sich in Petersburg zugetragen. Die Kuppel der Verklärungskirche ist eingestürzt und hat zwei mit der Reparatur beschäftigte Arbeiter zerschmettert. Das Ereigniß hatte eine Masse Neugieriger angelockt. Im Moment, wo die Masse am dichtesten gedrängt stand, krachte es im Innern des eingebrochenen Baues; Entsetzen befiel die Menge, und dieser Menschenknäuel wälzte sich aus der Kirche hinaus. Alsbald waren alle Ausgänge verstopft und plötzlich brach sodann, durch den furchtbaren Andrang dieser Tausende, die ganze Kirche zusammen. Das Wort erbleicht hier vor dem Grauenhaften dieses Vorfalles; abgesehen von der Zahl Derer, die unter den Mauern zerschmettert wurden, stießen Viele Unglückliche — darunter viele Weiber und Kinder — die, von den Steinen getroffen, zu Boden geschleudert, verwundet, unter die Füße getreten wurden, entsetzliches Geschrei aus, das den Schrecken noch steigerte und den Jammer dieser grauenhaften Katastrophe noch mehrte. Die Zahl der Opfer ist noch unermittelt.

§ (Auch nicht übel.) In Stuttgart hatte am vergangenen Sonntag Abend ein Knecht einige Schoppen zu viel getrunken. Als er Nachts nach Hause kam, reizte er durch verschiedene anzügliche Reden seinen Herrn. Letzterer sah sich deßhalb veranlaßt, ihn etwas unsanft am Kopfe zu berühren. Als die Frau vom Hause ihren Ehemann bat, ihn doch nicht weiter zu schlagen, erwiederte der Knecht in großer Entrüstung: „Des goht Sia ner a, i hau's mit mei'm Herre z'thua."

§ Das künstliche Holz, welches in Frankreich durch Vermischen von Sägespänen, namentlich von Palisanderholz, mit Blut und Pressen in Formen unter Erwärmung und hohem Drucke dargestellt wird, verwenden Latry und Comp. in Paris vielfach zu Schmuckkästchen, Phantasiemeubles, Schreibzeugen, Kasette ꝛc. Die Masse hat eine schwarze Farbe, wie Ebenholz, ist sehr hart, fest und politurfähig und es können durch Pressen die feinsten Formen dargestellt werden.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. August 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Dinkel . . .	4	29	4	26	4	23
„ Haber	4	25	4	18	4	3
1 Simri Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	58	—	—	—	—
„ Kernen . . .	—	—	6	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	45	1	30	—	—
„ Ackerbohnen	1	28	1	26	—	—
„ Welschkorn .	1	24	1	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 6. August 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1 Centner Weizen . .	5	18	5	18	5	18
„ Kernen . .	5	48	5	44	5	21
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	3	12	3	8	2	50
„ Dinkel . .	4	20	4	9	4	—
„ Haber . .	4	42	4	16	4	12

Gold-Cours.

Frankfurt, den 6. August 1864.

Pistolen	9 fl. 40½—41½	kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 fl. 49—50	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34—35	kr.
20 Frankenstücke	9 fl. 26—27	kr.
Engl. Sovereigns . . .	11 fl. 50—54	kr.
Pr. Kassenscheine	1 fl. 44⅞—45⅛	kr.

Briefkasten.

Dem Einsender des Artikels, betreffend die Zusammenkünfte der freiwilligen Feuerwehr zur Nachricht, daß er der Redaktion zuvor seinen Namen zu nennen hat, wenn er auf Insertion seiner Annonce rechnen will, indem annonyme Einsendungen in den Murrthalboten nie aufgenommen werden.

Will sich der Einsender zur Nennung seines Namens nicht bequemen, so kann er den eingesandten Betrag wieder abholen lassen. Redaktion.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenhader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 94 Mittwoch den 10. August **1864.**

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Backnang.

Am Samstag den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
werden auf der Kameralamtskanzlei einige alte Tische, Aktenständer, Sessel, Steinschlegel, Ledertaschen, 1 messingne Waage sammt Gewicht, 1 Gold-Waage und einige Exemplare Staats-Anzeiger im Aufstreich verkauft.

Den 8. August 1864.

K. Kameralamt.
Maier.

---

22 Althütte.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winterschafwaide auf der Markung Althütte und Kallenberg auf die Zeit von Martini 1864 bis 15. März 1865 wird am
Mittwoch den 24. August d. Js.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hies. Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. August 1864.

Schultheißenamt.

---

22 Backnang.

Weißrübsamen zum Wiederverkauf und im Detail empfiehlt billigst

C. Weismann.

---

22 Althütte.

Geld-Offert.

520 fl., welche längere Zeit stehen bleiben können, liegen gegen 2fache Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat. Das Nähere zu erfragen bei dem Schultheißenamt.

Den 3. August 1864.

---

12 Winnenden.

Marktstand-Pläze-Verpachtung.

Der Pacht der Marktstand-Pläze ist abgelaufen und findet eine Wieder-Verpachtung
am Dienstag den 16. August
Mittags 1 Uhr
auf die Dauer von 6 Jahren statt, wozu die Handels- und Gewerbsleute eingeladen werden.

Den 8. August 1864.

Stadtpflege.
Mildenberger.

Backnang.

Einige Eimer **Most** hat zu verkaufen eimer- und imiweis Mezger Hampp.

---

12 Köchersberg bei Fornsbach.

Geld-Offert.

Aus meiner Mauser'schen Pflegschaft habe ich **800 fl.** gegen billigen Zinsfuß auszuleihen.

Den 8. August 1864.

Karl Noller.

Murrhardt.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen früheren Abnehmern und Freunden zeige ich an, daß ich an heutigem Tage mein Geschäft in meinem Hausantheil, Marktplatz Nro. 12, wieder eröffnet habe. **Taback, Oele, Essig, Salz, Firniße** und **Käse** führe ich **nicht** mehr, dagegen sind die andern Artikel alle in schöner und frischer Waare anzutreffen. Durch gute und aufmerksame Bedienung hoffe ich das Zutrauen, das mir früher zu Theil wurde, wieder zu erwerben.

Eberhardt Stähle, Conditor.

Liqueur-Empfehlung.

Da ich meine Liqueure abziehe, die sich durch Reinheit des Geschmacks auszeichnen, in ord., mittelf. und fein in glanzheller Waare stets vorräthig halte, so kann ich solche zu den billigsten Preisen empfehlen. Probeflaschen stehen zu Diensten. **Eberhardt Stähle,** Conditor.

Conditorei-Empfehlung.

Bestellungen auf **Torten,** sowie alle Arten **feines Hefenbackwerk** werden gegen Vorausbestellung schon von 30 Kreuzer an prompt ausgeführt, **Früchte-Kuchen,** sowie **feines Hefenbackwerk** à 1—2 kr. p. Stück ist jeden Sonntag frisch zu haben; findet es Anklang, dann täglich. Die Preise in meiner Conditorei werde ich bei guter und schmackhafter Waare so billig als möglich stellen.

Eberhardt Stähle, Conditor.

12 Hall.

Geld auszuleihen.

Auf gute Informativ-Scheine mit 2facher Versicherung beschaffe ich fortwährend große und kleine Anlehen. Commiss. Zerweck.

Murrhardt.

Zwei Kronenthaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir zur Ermittlung des Thäters des mir schon mehrfach an meinem Garten zugefügten Schadens beiträgt.

August Seeger.

12 Sulzbach.

Zugpferde-, Wagen- und Oehmdgras-Verkauf.

In der **Krone** dahier werden am nächsten Bartholomäifeiertage 1 Paar Zugpferde und 2 Wägen noch wie neu zum zwei- und dreispännigen Fuhrwerk und das Oehmdgras von $1^3/_8$ Morgen Wiesen im Aufstreich verkauft.

Backnang.

Guten **Apfelmost** und **Erntewein** empfiehlt eimer- und imiweis ganz billig

Saisenfieder Schächterle.

12 Steinbach.

Ein tüchtiger **Schuhmacher-Geselle** findet dauernde Beschäftigung bei

Christian Freitag, Schuhmachermstr.

Zur Eisenbahnsache.

Die Vorlage des K. Finanz-Ministeriums an die Stände-Versammlung, betreffend den Bau weiterer Eisenbahnen in der begonnenen Etatsperiode 1864/67 entspricht zwar den gehegten Erwartungen des Volks auf möglichst rasche Ausdehnung des Eisenbahnnetzes nicht, infofern sie sich nur auf die Ausführung derjenigen Bahnbauten beschränkt, welche in Vollziehung des Gesetzes schon von 1858 in dieser Etatsperiode zur Ausführung gebracht werden müssen, und Neues nicht hinzufügt: es sind dieß 1) die Linie Heilbronn-Jartfeld; 2) die Fortsetzung der oberen Nackarthalbahn von Mühlen bis Rottweil; 3) die Linien von Hall nach Crailsheim und von da über Ellwangen nach Goldshöfen. Das Murrthaleisenbahn-Projekt findet aber in dem Vortrage des Finanzministers zu der gedachten Vorlage eine gewisse Berücksichtigung, insofern die Ueberbrückung des Kocherthals in der Nähe von Tullau, statt unmittelbar bei Hall, unter Anderem auch damit begründet wird, daß hiedurch „der Anschluß einer etwaigen künftigen Verbindungsbahn zwischen der Kocher- und Remslinie in der Richtung über Gaildorf, Murrhardt, Backnang, Winnenden und Waiblingen wesentlich erweitert werde."

Eine „zweite Gesetzesvorlage über weitere Ausbildung des vaterländischen Eisenbahnnetzes" ist in dem Vortrage in Aussicht gestellt und es werden die hiezu nöthigen Arbeiten so beschleunigt werden, „daß die Einbringung des fraglichen Gesetzesentwurfs noch bei der gegenwärtigen Ständeversammlung erfolgen kann."

Hienach käme es darauf an, daß die Murrthal-Eisenbahn zunächst in der fragl. Gesetzesvorlage unter diejenigen Linien aufgenommen werde, welche in der nächstfolgenden Etatsperiode 1867/70 zur Ausführung kommen sollen. Wenn auch durch die Berichte der volkswirthschaftl. Commission und durch die Berathungen der Kammer schon mancher Regierungs-Entwurf schließlich eine Umgestaltung erfahren hat, so kann doch nicht in Abrede gezogen werden, daß diejenigen Linien, welche in der Regierungsvorlage bereits berücksichtigt sind, vor den andern einen wichtigen Vorsprung haben. —

Die Conkurrenz für die Priorität ist aber eine sehr bedeutende. Zunächst ist es der Schwarzwald, der seine Berücksichtigung nach mehrfacher Richtung hin dringend fordert und es liegen in dieser Beziehung ausführliche gedruckte Denkschriften mit beigefügten Plänen und Karten vor, und zwar in Betreff einer Linie von Stuttgart über Böblingen und Herrenberg, eventuell über Nagold bis auf die Höhe von Horb, unterstützt von einer namhaften Anzahl von Abgeordneten und ebenso von dem Comite der Bezirke Stuttgart, Böblingen, Herrenberg, Freudenstadt, dessen Vorstand Stadtschultheiß Sick in Stuttgart ist; ferner eine solche für den südlichen Schwarzwald, betreffend die Fortsetzung der obern Neckarthalbahn nach Tuttlingen ꝛc. und eine Verbindung von Rottweil ins Kinzigthal (Ulm-Straßburg); ferner eine von Ingenieur Pressel in Wien ausgearbeitete, sehr ausführliche Denkschrift mit 2 Karten für eine Linie von Feuerbach über Leonberg, Calw, Nagold; eine Denkschrift für eine Linie von Reutlingen oder Tübingen über Hechingen, Balingen und Ebingen nach Sigmaringen; eine solche für Erbauung einer Eisenbahn von Isny über Leutkirch, Wurzach, Waldsee, Aulendorf und Saulgau nach Mengen; eine solche für eine Bahn von Ulm in die obere Donaugegend durch das Blau-, Ach- und Schmiechthal; ferner für eine Bodenseegürtelbahn ꝛc. Außerdem verlangt auch Mergentheim durch eine Verbindungslinie berücksichtigt zu werden, und erwartet Heidenheim die Fortsetzung der Linie nach Ulm. — Hiezu kömmt das Murrthalbahnprojekt, das sich, nachdem nunmehr auch aus dem Bezirk Marbach eine sehr eingehende und dringende Petition der Regierung und den Ständen überreicht wurde, bezüglich des Anschlusses in 2 Richtungen spaltet, nämlich ob von Backnang aus an die Remsthalbahn bei Waiblingen oder an die untere Neckarthalbahn bei Ludwigsburg oder Bietigheim angeschlossen werden soll? Die generelle Aufnahme letztgenannter Linie soll ebenfalls zugesagt sein und es ist zu befürchten, daß insolange diese Untersuchung nicht ausgeführt ist, die Murrthal-Linie als ein unfertiges Projekt in der versprochenen Vorlage nicht die gehoffte Berücksichtigung fände.

Referent der volkswirthschaftlichen Commission in der Eisenbahnsache ist der Abgeordnete Mohl, welcher sich von dem massenhaften Verkehr des Murrthals durch eigene gewissenhafte Untersuchung an Ort und Stelle überzeugt hat und das Murrthalbahn-Projekt unterstützen wird. Mohl hat auf den Grund der im verflossenen Frühjahr in verschiedenen Landestheilen gesammelten Notizen für sein Referat bedeutend vorgearbeitet und es ist nicht zu zweifeln, daß er, wenn die zweite Regierungs-Vorlage zeitig genug einkommt, mit seinem Referat, dem er sich mit besonderer Vorliebe widmet, so zeitig fertig wird, daß die Entscheidung auch über die Zukunftsbahnen auf dem nächsten Landtage während des bevorstehenden Winters erfolgen kann.

So bereitet sich denn Alles auf die bevorstehende große Eisenbahnschlacht vor, welche auf lange Zeit hinein über das Schicksal ganzer Gegenden entscheiden wird, und wie hartnäckig und erbittert der Kampf werden wird, das läßt sich schon an der heimlichen Geschäftigkeit und an den nachdrücklichen Versuchen abnehmen, womit die Regierung und einzelne Kammer-Mitglieder für das eine oder andere Projekt gewonnen werden wollen. Jedes Comite und jeder dabei interessirte Abgeordnete sucht und suchte sich während der beiden letzten Landtage unter der Hand eine seinem Projekt vortheilhafte Stellung zu sichern; die Wahl von vier weitern Mitgliedern in die volkswirthschaftliche Commission wurde zwar angeblich im Interesse der Revision des Branntweinsteuergesetzes vorgenommen, in der That aber im Interesse gewisser Eisenbahn-Projekte entschieden, es treffen von allen Seiten Deputationen ein, welche nicht

blos die Regierung wiederholt bestürmen, sondern auch den in Stuttgart anwesenden Mitgliedern der volkswirthschaftlichen Commission ihre Aufwartungen machen, und die namentlich jetzt den Regierungswechsel dazu benützen, um dem neuen Könige mit der Gratulation und Huldigung der betreffenden Bezirke auch die wichtigen Verkehrs-Interessen ans Herz zu legen. Ueberdieß sind, wie schon gesagt, die Mitglieder beider Kammern von den Comite's mit meist sehr ausführlichen, gedruckten Denkschriften, Karten und Plänen bedacht worden, durch welche sie sich mit den einzelnen Projekten schon vorher aufs Genaueste bekannt machen konnten.

Es ist vorauszusehen, daß sich das Urtheil über die verschiedenen Pläne schon vor dem Zusammentritt der Stände so ziemlich klären und feststellen wird, und daß die Kammerverhandlungen selbst trotz vieler Reden wenig mehr daran ändern werden; es dürfte deßhalb aber auch aus dem Angeführten erhellen, wie nothwendig es auch für das Murrthal-Eisenbahn-Projekt sei, daß mit den Bestrebungen unserer Conkurrenten gleicher Schritt gehalten werde. Zu bedauern ist daher, daß eine gedruckte Denkschrift über dasselbe mit einer anschaulichen, die Zweckmäßigkeit unserer Querlinie hervorhebenden Karte nicht vorhanden war, um bei der guten Gelegenheit, welche die letzte Versammlung der Stände darbot, den einzelnen Mitgliedern überreicht werden zu können. Ueberdieß wäre es gewiß nicht wirkungslos, wenn das dringende Bedürfniß einer Eisenbahnverbindung für unsern Landestheil und die Nothwendigkeit derselben für die fernere Existenz eines zahlreichen Gewerbestandes ohne längern Verzug durch die Organe der vielen Gemeinden, welche von dieser Linie berührt werden, in kurz gefaßten Eingaben bestätigt und ebendadurch die Petition des Comite's unterstützt würde.

F. N.

Tages-Neuigkeiten.

† Denjenigen Hundebesitzern, welche aus Veranlassung der gegenwärtig herrschenden Wuthkrankheit und der dießfalls getroffenen polizeilichen Maßregeln ihre Hunde noch vor dem 1. Okt. d. J. tödten lassen und sich hierüber gegen den Ortsvorstand oder den Ortssteuerbeamten ihres Aufenthaltsorts genügend ausweisen, wird die Hundabgabe auf die Quartale 1. Okt. 1864 bis lezten Juni 1865 unter der Voraussezung nachgelassen, beziehungsweise zurückerstattet werden, daß an Stelle des getödteten Hundes im Laufe des Etatsjahrs ein anderer Hund nicht angeschafft wird.

Reps-Preis. Ulm, 30. Juli. Zufuhr 659 Ctr., Gesammtbetrag 659 Ctr., verkauft 647 Ctr., Rest 12 Ctr. Höchster Preis 9 fl. 39 kr., mittlerer 9 fl. 9 kr., niederster 8 fl. 12 kr.,

Saulgau, 6. Aug. Vorrath 711 Ctr., verkauft 567 Ctr., Preis 9 fl. 24 kr., 9 fl. 15 kr., 9 fl. per Ctr.

Reutlingen, 7. Aug. Die Erndte ist in vollem Gange. Gestern Nachmittag fing ein Garbenwagen, während er vom Felde geführt wurde, auf einmal an, lichterloh zu brennen. Der Fuhrmann konnte kaum noch das Pferd von demselben losmachen. Die Schnitter, die in der Nähe waren, hatten nichts Eiligeres zu thun, als die daneben stehenden Früchte ihrer Aecker wegzuschneiden, damit sich die Flamme nicht auch diesen mittheilte, sonst hätte bei der tropischen Hize und Dürre das ganze Kornfeld angesteckt werden können. Der Wagen brannte in weniger als einer Viertelstunde fast ganz zusammen, und ein reich beladener Apfelbaum, unter welchem der Wagen hielt, steht versengt da, und die Aepfel hängen gebraten an demselben. Ob eine Reibung der Räder oder unvorsichtiges Rauchen auf dem Acker den Brand veranlaßt habe, läßt sich nachträglich schwer bestimmen. Jedenfalls ist dieser Vorfall eine ernste Mahnung zur Vorsicht während des Erndtegeschäfts. Der Verlust ist um so herber, da er einen ganz armen Mann trifft, dem der Fuhrmann seine Garben um Lohn führte.

In Tettnang kam dieser Tage der Fall vor, daß ein Reisender in seinem Gefährt von 3 Weibspersonen, deren gegenwärtig Hunderte aus dem Oesterreichischen über die Erntezeit herüberwandern, angebettelt wurde, dieselben aber, weil eine davon eine Pfeife rauchte, für verkleidete Spitzbuben hielt und im vollsten Laufe dem nächsten Ort zufuhr und Lärmen machte, wo es sich alsbald herausstellte, daß die muthmaßlichen Räuber harmlose Wanderinnen waren.

Frankfurt, 4. August. Auch der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen macht jetzt Ansprüche auf Lauenburg, Plön, Pinneberg ꝛc. und hat dieselben in einer Eingabe, die in der heutigen Bundestagssitzung übergeben wurde, des Nähern begründet.

Berlin, Samstag, 6. August. Der „Staatsanzeiger" bringt den Wortlaut der Friedenspräliminarien und Waffenstillstandsbedingungen. Außer dem schon Bekannten ist noch Folgendes hervorzuheben: Die auf eigene Rechnung contrahirten Schulden verbleiben Dänemark, resp. den Herzogthümern; die gemeinsamen Schulden der Monarchie werden gemäß der Bevölkerungszahl zwischen Dänemark und den Herzogthümern vertheilt, ausgenommen die von der dänischen Regierung im Dezember 1863 contrahirte Anleihe, welche auf dem Conto Dänemarks verbleibt. Die Kriegskosten der Alliirten erstatten die Herzogthümer. Nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien vereinigen sich die Vertragsmächte in Wien zum definitiven Friedensschluß. Die Besezung Jütlands dauert auf Grund des uti possi etis fort; die Besazung soll nicht stärker sein, als die militärischen Rücksichten es erfordern. Die Verpflegung und Einquartirung der Truppen, sowie die Transportfuhren werden auf Kosten Jütlands gestellt. Die Ueberschüsse aus den ordentlichen Einkünften Jütlands nach Bestreitung obiger Kosten werden bei der Räumung Jütlands zurückgegeben. Der Sold der Truppen und die Kriegszulage sind von der Last Jütlands ausgeschlossen. Die politischen und Kriegsgefangenen werden schleunigst entlassen, leztere gegen die Versicherung der Dienstenthaltung während der Kriegsdauer.

— Der Wortlaut der Friedenspräliminarien ist erst jezt veröffentlicht worden. Wahrscheinlich ist dieß eine Rücksicht auf Dänemark, wo man die unerwünschte Kunde zuvor vertraulich den Staatskörpern mittheilen wollte. Die Kopenhagener Blätter vom 4. Aug. berichten bereits von einer geheimen Reichsrathssitzung, in welcher der Conseilpräsident in einer anderthalbstündigen Rede die Lage des Landes auseinandergesezt habe. Der Eindruck derselben war ein höchst niederschlagender, man hatte nicht entfernt daran gedacht, daß die Friedensbedingungen so hart sein würden. Die Genehmigung der Friedensbedingungen im Reichsrath wird ohne Zweifel noch harte Kämpfe verursachen. Die Debatten in den beiden Thingen haben zwar gezeigt, daß man darauf gefaßt war, eventuell auch auf die deutsche Bevölkerung von Schleswig verzichten zu müssen. Aber auch die dänischen Distrikte — darin liegt keine kleine Demüthigung für den dänischen Uebermuth. Die dänischen Bevollmächtigten haben bereits in Wien darauf vorbereitet, daß in Kopenhagen der Abschluß des definitiven Friedens noch Schwierigkeiten machen werde. Ebendarum verlangten sie mindestens einen dreimonatlichen Waffenstillstand. Dieß rief in der lezten Sizung am 1. Aug., nachdem die Friedenspräliminarien bereits festgesezt waren, noch eine längere Debatte hervor. Hr. v. Bismark bestand darauf, daß nur ein sechswöchentlicher Waffenstillstand bewilligt werden könne. Allein die dänischen Gesandten erklärten diese Frist für gänzlich ungenügend. Innerhalb dieser Zeit könne der Widerspruch in ihrem Lande nicht überwunden, die Zustimmung der Landesvertretung, die ohne Zweifel aufgelöst werden müsse, nicht erlangt werden. Graf Rechberg kam dem Hrn. v. Quaade zu Hülfe, indem er namentlich geltend machte, auf der Londoner Konferenz seien es stets die deutschen Mächte

gewesen, welche aus militärischen maritimen Gründen die längere Dauer des Waffenstillstandes gefordert hätten. So wurde endlich aus Gründen der Billigkeit Dänemark ein dreimonatlicher Waffenstillstand zugestanden. — Ueber den Inhalt der Präliminarien im Einzelnen hat man sich geeinigt. Interessant wäre es, wenn die Nachricht des Botschafters sich bestätigte, der Art. 3 der Präliminarien enthalte den bestimmten Vorbehalt, daß die drei Herzogthümer nicht im Besitz der deutschen Großmächte verbleiben dürfen. Auch die Kreuzzeitung theilt diese Nachricht ohne irgend eine Bemerkung mit, andererseits wird dieselbe aber auch widersprochen. — Wegen Lauenburgs, das an Stelle der Kriegskosten abgetreten ist, sollen bereits besondere Verhandlungen zwischen Preußen und Oestreich schweben. — Eine harte Bedingung für die Herzogthümer ist es, daß dieselben einer Bestimmung des Vertrags zufolge im Verhältniß zur Kopfzahl des dänischen Gesammtstaates an der dänischen Staatsschuld, nach Maßgabe ihres Standes vor Ausbruch des Krieges, Antheil nehmen sollen. Da diese Schuld damals ungefähr 100 Mill. dän. Thlr. betrug, und der Gesammtstaat etwa 2,700,000 Einwohner zählte, wovon wenig über eine Million auf die drei Herzogthümer kommen, so werden diese kleinen Landschaften hiernach allein schon mit 36 bis 40 Mill. Thlrn. Schulden belastet, die sie (wenigstens größtentheils) nichts angehen, und wozu dann auch noch die Kriegskosten Preußens und Oestreichs kommen werden. Der kleine Staat wird also von vornherein mit einer ungeheuern Schuldensumme belastet. — Was die Rendsburger Angelegenheit betrifft, so bleibt die Kreuzztg. bei ihrer Behauptung, daß Preußen wegen der Exzesse Genugthuung von der hannover'schen Regierung verlangt habe. Die hannover'sche Regierung habe sich auch sofort bereit erklärt, dieselbe durch die Abberufung des Bataillons Dammers zu gewähren. Von Bayern scheint beabsichtigt gewesen zu sein, am Bunde zu beantragen: Preußen solle aufgefordert werden, seine Besazung aus Rendsburg sofort zurückzuziehen. In der Bundestagssizung vom 4. August kam jedoch nichts Derartiges vor, und so wird wohl die bayrische Regierung auf einen Antrag verzichtet haben, der ja doch keine praktischen Folgen gehabt und sonach keineswegs dazu beigetragen hätte, das mittelstaatliche Ansehen zu erhöhen. — Uebrigens mahnt die Weserztg. mit Recht, über dem vielen Widrigen, welches die gegenwärtige Lage Deutschlands darbietet, doch den großen entscheidenden Sieg, den unsere Sache davon getragen hat, nicht zu unterschäzen und nicht zu verkleinern. „Der große Gewinn und Erfolg, sagt sie, dessen wir uns jezt erfreuen dürfen, besteht darin, daß von nun an die schleswig-holsteinische Angelegenheit nicht blos theoretisch, sondern auch praktisch und thatsächlich eine reindeutsche Frage geworden ist. Alle Punkte, welche hinfort noch zu erledigen sein mögen, der Streit über die Erbfolge, die Vertheilung der Kriegskosten, die Zukunft Lauenburgs, die Bismarkschen Plane, die Bestimmung Kiels und Rendsburgs, — alle diese Punkte, so wichtig man sie auch vorstellen mag, verschwinden doch vollständig vor der Bedeutung der einen Thatsache, daß die europäische Intrigue, welche Schleswig-Holstein auf ewige Zeiten von Deutschland losreißen wollte, ganz und gar zu Schanden geworden ist, und daß die beiden Herzogthümer, welches immerhin auch ihr Schicksal sein mag, jedenfalls und für ewige Zeiten, wie wir hoffen, von Dänemark befreit und mit ihrem Volke wiedervereinigt sind. Der Kampf mit dem Auslande ist beendigt, mögen auch häusliche Zwistigkeiten noch nachfolgen; die Gefahr des Unrechts ist noch nicht überstanden, aber die Ehre Deutschlands ist gewahrt. Die beiden garstigen Schandflecke der Jahre 1851 und 1852 sind aus unsern Annalen ausgetilgt, und das theure Blut, welches im Kampfe geopfert werden mußte, ist nicht vergebens geflossen. Zu diesem Ziele ist Deutschland freilich nicht ohne eine Fülle bitterer und widerwärtiger Erfahrungen gelangt, aber es würde ungerecht sein, wenn man darum das Ziel selbst verkleinern wollte. Im Gegentheil, das Erreichte ist um so erstaunlicher, um so dankbarer zu preisen, je größer die Schwäche und die Zerfahrenheit unseres Bundes durch die Probe dieses Konfliktes sich vor aller Augen geoffenbaret hat."

Hamburg, 6. Aug. Die in Randers erscheinende „Amtszeitung für Jütland" enthält eine Bekanntmachung des Militärgouverneurs v. Falkenstein vom 2. August, wonach während der Dauer des Waffenstillstandes der Kriegszustand in Jütland unverändert fortbesteht.

Ostende, 3. August. Heute Vormittag um 8 Uhr 20 Minuten ist Se. Maj. der König Karl von Württemberg hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von der Königin, die sich des besten Wohlseins und eines vortrefflichen Aussehens erfreut, empfangen. Daselbst hatten sich auch sämmtliche hier anwesenden Württemberger eingefunden, um dem König ihre Ehrfurcht zu bezeugen. Die Herren überreichten dem König eine Adresse, während von den Damen beiden Majestäten sehr schöne Bouquets übergeben wurden, für welche Aufmerksamkeit Höchstdieselben in freundlichster Weise ihren Dank aussprachen.

Kopenhagen, 6. Aug. Heute wurde der Reichstag durch den König eröffnet. Wenn gleich die Verhältnisse die sofortige Vertagung des Reichstags erforderten, sagte der König, so fühle er doch den Drang, die Erwählten des Volks um sich zu sehen. Er beklage die schmerzlichen Opfer, welche trotz der Tapferkeit des Heeres und der Flotte, trotz der Bereitwilligkeit des Volks gebracht werden müßten! Von Europa verlassen, hätte man der Uebermacht nachgeben und den Krieg beendigen müssen, dessen Fortsetzung noch größere Verluste nachgezogen hätte.

New-York, 27. Juli. Am 22. d. verzweifelter Kampf vor Atlanta, Resultat unentschieden. Sherman behielt eine Stellung im Innern eines Theils der Befestigungen inne. Hunter wurde in Virginien geschlagen und zog sich auf Harpersferry zurück.

New-York, 26. Juli. Der Verlust Sherman's in der lezten Schlacht wird auf 2500, der der Conföderirten auf 6000 Mann angeschlagen.

Köln, 1. August. Vor siebenhundert Jahren, im Jahr 1164, als Friedrich Barbarossa die Mailänder besiegt hatte, schenkte er aus der mailändischen Beute dem damaligen Erzbischof von Köln die Reliquien der heil. drei Könige, welche bis dahin zu Mailand in einem Schrein aufbewahrt und als Heiligthümer verehrt worden. In der vergangenen Woche wurde nun, von Sonntag den 24. bis Sonntag den 31. Juli das siebenhundertjährige Jubiläum der Uebertragung der Gebeine der heil. drei Könige nach Köln gefeiert. Der Zulauf von auswärts, namentlich aus dem nördlichsten Theil der Rheinprovinz, war sehr stark, und man schätzt die Zahl der Fremden auf 60 bis 80,000. Vielleicht Millionen Rosenkränze, Dombüchelchen, Medaillen und Gebetbücher wurden gekauft, und zum größeren Theil an den Reliquien angestrichen. Wie großartig der Verkauf in solchen Artikeln war, geht daraus hervor, daß der Besitzer einer der vielen um den Dom aufgeschlagenen Buden nur an einem Tage 500 Thlr. löste, und daß man den Gewinn einer Familie, welche Rosenkränze und Medaillen verkauft, auf 900 Thlr. während dieses Festes schätzt. (Wer auf die Dummheit spekulirt kommt nie zu kurz.)

Lebensmittel-Preise am 31. Juli 1864.

8 Pfd. Kernenbrod 30 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 23 bis 25 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt $4^1/_4$ bis $5^1/_4$ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 10 bis 11 kr.
1 Pfd. nicht abgez. " 10 bis 12 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 12 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 10 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 11 bis 12 kr.
1 Pfd. Ochsenfleisch 13 kr.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 95 Freitag den 12. August 1864.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Oberamtsstadt Backnang.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerausschuß auszutreten und sind durch neue Wahl, bei welcher die Austretenden nicht berücksichtigt werden können, zu ersetzen, die im Jahr 1862 gewählten Herren Deputirten:

1) Saifensieder Jakob Uebelmesser, Obmann,
2) Kaufmann Karl Weismann,
3) Tuchmacher Ferdinand Feucht,
4) Schuhmacher David Stelzer,
5) Bäcker Gottlieb Kienzer,
6) Schneider Friedrich Koch,
7) Tuchmacher Jakob Dautel,
8) Friedrich Esenwein.

Im Bürger-Ausschuß bleiben dagegen zurück:

1) Jakob Breuninger, Georgs Sohn,
2) Kaufmann Albert Müller,
3) Friedrich August Winter,
4) Saifensieder Karl Pfizenmaier,
5) Wilhelm Jung,
6) Kaufmann Feucht,
7) Dreher Gottlieb Föll.

Die Ergänzung des Bürger-Ausschusses bezieht sich also auf 1 Obmann und 7 Deputirte auf die Dauer von 2 Jahren und wird die Wahlhandlung auf

Montag am 15. August d. J.
Vormittags 8 Uhr

anberaumt, wobei alle stimmberechtigten Einwohner ihre Stimmzettel persönlich auf dem Rathhaus vor der Wahlkommission abzugeben haben.

Wenn am gleichen Tag die erforderliche Zahl von Stimmen abgegeben wird, so wird die Wahlhandlung Abends 6 Uhr geschlossen, im andern Fall aber solche am

Mittwoch am 17. ds.
Vormittags 8 Uhr

fortgesetzt und erst an diesem Tage Abends 6 Uhr zum Schluß gebracht.

Am 10. August 1864.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

---

22 Hall.

Geld auszuleihen.

bl. Auf gute Informativ-Scheine mit 2facher Versicherung beschaffe ich fortwährend große und kleine Anlehen. Commiss. Zerweck.

---

12 Sulzbach.

Schöne **Saat-Wicken** hat zu verkaufen
Ludwig Ickinger, Bäcker.

---

12 Winnenden.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

In der Exekutionssache des entwichenen Carl Lederer von Geradstetten, gewesenen Rothgerbers hier, kommt am

Samstag den **20.** August d. J.

im Aufstreich zum Verkauf:

statt Nachmittags 2 Uhr
Morgens 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus:

Gebäude:

Ein zweistockigtes Wohnhaus und eine Scheuer unter Einem Dach, mit Keller und einer Gerberei-Einrichtung, sowie einem Anbau, im alten Graben, am Mühlbach.

Gärten:

44,0 Rth. Baum- und Grasgarten,
20,3 Rth. Gemüsegarten,
$^1/_8$ Mrg. 14,3 Rth. im alten Graben, beim Haus.

Wiesen:

$^2/_8$ Mrg. 2,8 Rth. in Mühlwiesen;

statt Morgens 9 Uhr
Nachmittags 2 Uhr

in der Wohnung des Lederer:

Fahrniß, bestehend in Bett-Gewand und Schreinwerk,
der vorhandene Werkzeug;

sodann folgender, theilweise in Verarbeitung befindlicher Waaren-Vorrath:

21 Stück Schmalhäute,
1 Zeughaut,
84 Stück Wildhäute,
82 Stück Kalbfelle und
ein ziemlich bedeutendes Quantum Rinde.

Hiezu werden Kaufslustige — und zwar Auswärtige mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen — eingeladen.

Die Bekanntmachung vom 2. d. Mts. ist hienach abgeändert.

Den 6. August 1864.

Für den Gemeinderath:
Stadtschultheiß
Jent.

Burgstall.

Unterzeichneter hat circa 100 Stück **Faß-Dauben** 3' bis 4' lang, sowie ein sehr schönes trächtiges **Mutterschwein** zu verkaufen.

Rosenwirth Mergenthaler.